

Ungarisch in Maribor – im Rahmen des Bologna-Systems

Anna Kolláth

Universität in Maribor (Slowenien)/Univerza v Mariboru

Der Gebrauch der ungarischen Sprache in Slowenien, im Murgebiet (Prekmurje), die vernakuläre Sprachvariante der kleinen autochthonen ungarischen Gemeinschaft¹, unterscheidet sich von dem in Ungarn in zweierlei Hinsicht. Einerseits ist er, aufgrund der doppelten Peripherielage und negativer historischer Schicksalsereignisse, welche die Existenz der Region grundlegend verändert haben, stärker dialektal ausgebildet und in seinen Dialektismen viel archaischer. Andererseits ist er stark durch den Kontakt geprägt, d. h. direkte und indirekte Kontakterscheinungen der slowenischen Staatssprache haben sich im ungarischen Sprachgebrauch bilingualer Sprecher eingebettet. Sowohl die Verslossenheit in den Dialekt, als auch der durch den Kontakt geprägte Charakter ist das Ergebnis der gegebenen sprachlichen Kontaktsituation (Bokor 2009, Bernjak 2004, Kolláth 2005).

In dem ersten Teil des Vortrags wird die Sprachsituation im Murgebiet dargestellt. Betont werden die Typologie der Zweisprachigkeit und das zweisprachige Unterrichtsmodell (vom Kindergarten bis zur Matura) in erster Linie deshalb, weil Forschungen zufolge das wichtigste Element der nationalen Identität ungarischer Minderheitsgemeinschaften im Karpatenbecken die Muttersprache ist (Gereben 1998). Beim Überleben, d. h. beim Erhalt der Muttersprache

¹ Slowenien beheimatet zwei autochthone Minderheitsgemeinschaften. Anhand der Angaben der Volkszählung vom April 2002 leben in dem 2-Millionen-Land 6243 Ungarn (0,32% der Gesamtbevölkerung), 2258 Italiener und 2990 Roma (<http://www.stat.si/letopis/>). Die Ungarn leben im Murgebiet, einem schmalen Gebiet von 195 km² Fläche an der slowenisch-ungarischen Grenze, das vor Trianon zu den ungarischen Komitaten Vas und Zala gehörte. Dem relativ zusammenhängenden Block gehören fünf Kleingemeinden an (Hodos – Hodoš, Šalovci, Dobronak – Dobrovnik, Lendva – Lendava, Moravske Toplice), das Zentrum ist die Kleinstadt Lendava. Die Italiener leben in drei Gemeinden am Meer (Obala – Primorska), in Koper (Capodistria), Izola (Isola) und Piran (Pirano). Laut offiziellen Angaben der Volkszählung von 2002 leben 2258 Menschen italienischer Nationalität und 3762 Menschen italienischer Muttersprache in Slowenien, dies sind 0,11% der Gesamtbevölkerung. Das von sowohl Ungarn als auch Italienern bewohnte Gebiet (Obala) wurde zum ethnisch gemischt bewohnten Gebiet erklärt, in dem beide Sprachen (Slowenisch, Ungarisch – Slowenisch, Italienisch) den Status der regionalen Amtssprache haben. Dies ist eine der Rechtsgrundlagen der weltweit berühmten positiven Diskriminierung in der slowenischen Minderheitenpolitik.

in dem Minderheitenleben, oder falls notwendig, bei der Revitalisierung ihrer ethnolinguistischen Vitalität fällt dem Unterricht der Muttersprache und dem Fachunterricht in der Muttersprache eine wichtige Rolle zu.

Der zweite Teil wird dem Ungarischunterricht an der Universität Maribor gewidmet.

Obwohl der zweisprachige Unterricht im Jahre 1959 eingeführt worden ist, erhielt die ungarische Sprache und Literatur erst 1981 einen Lehrstuhl (neben dem bereits seit 1966 erfolgreich aktiven Ungarischen Sprachlektorat) an der Universität in Maribor. Das Primärziel war die Ausbildung von UngarischlehrerInnen (und zweisprachiger Lehrer für den Sachfachunterricht) im Murgebiet. Seit dieser Zeit ist und blieb dies der einzige ungarische Lehrstuhl in Slowenien, auf Ungarisch kann nur ein BA-Diplom (Ungarische Sprache und Literatur) und Lehramt Ungarisch (MA) absolviert werden. Wie das alles heutzutage, in der Zeit der Rezession funktioniert, ob der Lehrstuhl bzw. die Mariborer Hungaristik Perspektiven für die Zukunft hat, ob der Dominanzverlust der Muttersprache in der Schule und auch im öffentlichen Leben im Murgebiet gestoppt werden kann, welche Probleme noch uns zukommen, darüber wird im Vortrag berichtet.

Literatur

Bernjak, Elizabeta 2004. *Slovenščina in madžarščina v stiku*. Maribor: Zora 29.

Bokor, József 2009. *Nyelviség és magyarság a Muravidéken*. Lendva: MNMI.

Gereben, Ferenc 1998. *Az anyanyelv az identitástudat szerkezetében. – Regio 2.* 95–112.

Kolláth, Anna 2005. *Magyarul a Muravidéken*. Maribor: Zora 39.

Kolláth, Anna 2008. Die Problematik des Ungarischunterrichts in Slowenien. In: *Ungarischunterricht in Österreich. Perspektiven und Vergleichspunkte*. Herausgegeben von Johanna Laakso. Wien: LIT Verlag. 179–199.